



TEXT/BILDER: **HOLGER SCHÜTZ**

EIN HALBES DUTZEND

Das 6. Kaltenkirchener Heli-Treffen am Tag des Modellflugs.

Den Modellfliebertag aktiv und angemessen gestalten – das ist der »Flugtechnischen Arbeitsgemeinschaft« (FAG) Kaltenkirchen mit dem 6. Heli-Treffen sehr gut gelungen. Holger Schütz berichtet.

Kurz zur Erinnerung: Die FAG gibt es seit 1949, hat ein tolles Gelände und bietet alle Möglichkeiten des Modellflugs, einschließlich Wasserflug. Zu finden im hohen Norden nahe der A7 (www.fag-kaltenkirchen.de).

Über die Möglichkeiten in abklingenden Corona-Zeiten freute sich nicht nur der erste Vorsitzende Martin Wehrmann. Geschätzt an die 40 Piloten fanden den Weg hierher. Das wären noch deutlich mehr geworden, doch das Wetter rundum schreckte zunächst eher ab. Aber es blieb trocken und na-

hezu windstill, so dass sogar gegen 16 Uhr immer noch neue Piloten eintrafen. Der beste Beweis für das gute Konzept des mittlerweile etablierten Kaltenkirchener Heli-Treffens.

Wie immer ein entspanntes, lockeres Fliegen, einer nach dem anderen, teilweise mit einer kleinen Heli-Warteschlange. Jeder konnte frei sein Programm gestalten, von Scale bis 3D. Entsprechend war auch die Palette der mitgebrachten Helis sehr schön in der gut gefüllten Flightline zu sehen. Hier fanden auch die üblichen Fachsimpeleien und Besichtigungen statt – zum Teil mit den sehr interes-



Standesgemäß wurde diese elektrifizierte, aber sonst originale Bell 47G des Flugleiters Sven Schaedla (Bild rechts) zum Start gefahren.

Echtes »Teppichklopfen«: Das Soundmodul stand dem Superscale-Look dieser Bell UH-1D in nichts nach.



sierten Besuchern. Wegen des bewussten Verzichts auf entsprechende Werbung war ihre Anzahl aber deutlich überschaubar.

Organisator und Flugleiter Sven Schaedla musste nirgends eingreifen und konnte so sein neuestes Baby, eine alte Graupner Bell 47, vorfliegen. Sie wurde standesgemäß auf einem ferngesteuerten Truck aufs Flugfeld gefahren.

Die VARIO Bell UH-1D von Hubert Gaßner (MFC Schasshagen), mittlerweile auch schon Stammgast hier, beeindruckte nicht nur durch ihr scalemäßiges Aussehen und ihren Vorflug. Das verbaute Soundmodul überzeugte deutlich mit vorbildgetreuem »Teppichklopfen«.

Vielleicht nicht so spektakulär, aber eher selten zu sehen: eine schöne Replik eines Helibabys von Hubert Meinicke aus dem Verein MFC Nahe. Deutlich rasanter ging es mit einem XL Power Specter zu. Eine willkommene Abwechslung für Daniel Feldkirch (MFG Heist), der sonst beruflich Drohnen durch die Luft bewegt. Optisch immer wieder auffällig sind die Goblins. Einen 700 KSE hatte Gunnar Berger (MFC Lübeck) mitgebracht. Ausgerüstet mit Dreiblatt-Rotorkopf und 12s, gab es hier eine sehr dynamische Vorführung. Ebenfalls in seinem Angebot: ein Airwolf, auch mit 12s. Hier gesellten sich später noch zwei dazu und boten eine schöne Dreier-Formation.

Bild links unten: Beruflich sonst mit Drohnen unterwegs, bewegte Daniel Feldkirch hier seinen Power-Specter gekonnt durch die Luft.

Bild unten: Die Rückenlage ist eine der leichtesten Übungen für den Dreiblatt-Goblin KSE 700, auch für den Piloten.





Wieder gut vertreten: die Racecopter. Hier zur Show mal ohne Brille durchs Tor.

Auch schon Stammgast: Fluglehrer Jens Homuth, hier beim Schulen eines »rechten« Piloten.

Bild oben rechts: Die gut gefüllte und abwechslungsreiche Flightline, Mittelpunkt für Piloten und Besucher.



Einfach schön anzusehen und entspannt zu fliegen: So ein Heli-Baby ist hier eher selten.

Auch meine Chinook musste wieder ran. Zur Erinnerung: ein kompletter Eigenbau mit Holzblättern und Flightcontroller.



Die Verbrenner-Fraktion ließ es sich natürlich nicht nehmen, mit der üblichen Rauchfahne das Fliegen wieder deutlich sichtbar zu machen. Und schließlich musste auch meine große Chinook in die Luft. Optisch nicht gerade schöner geworden, können die Flight-Controller-Spielereien doch immer wieder begeistern.

Wie schon in den Vorjahren, hatten die Racecopter ihr eigenes, großzügiges Gelände. Unter der Aufsicht von Copter-Referent Ralf Wülfken konnten sich die Piloten im Parcours schön austoben. Beeindruckend, welchen technischen Stand die Flug- und Videotechnik hier mittlerweile erreicht hat.

Am Anfang aller Fliegerei steht jedoch das Lernen, und hier kam wie gewohnt in sympathischer Weise Jens Homuth mit seiner Flugschule ins Spiel (www.modellflugschule.de). Besucher und Heli-Einsteiger nutzten sein Lehrer-Schüler-Angebot. So wie dieser »richtige« Berufspilot, der jetzt im Ruhestand seine Modellheli-Liebe entdeckt hat. Natürlich konnte Jens auch so manchem beim richtigen Einstellen seines Helis helfen.

Das 6. Kaltenkirchener Heli-Treffen war also wieder ein voller Erfolg, trotz der immer noch leicht eingeschränkten Corona-Lage. Dass die Kaltenkirchener nicht nur hier mit passendem Hygiene-Konzept aufwarteten, zeigt ihr allgemein verantwortungsvolles Handeln in aktuellen Bereichen. Nicht gerade üblich, aber hier in der FAG zu finden: Ein eigener Referent für Natur- und Umweltschutz im Vereinsvorstand.

Noch ein Wort in eigener Sache: Nach meinen kritischen Gedanken zu Corona-Verboten im letzten Kaki-Bericht aus 2020, gab es doch einen leichten Shitstorm in der Redaktion. Nichts gegen Kritik, aber sachlich und logisch sollte sie schon sein. Genau wie die Regelungen selbst, die es leider immer noch nicht sind. Und »Selbstverantwortung« scheint keiner mehr zu kennen. Es ist doch meine Entscheidung, ob ich aufs Fluggelände gehe. Leider habe ich diese Entscheidung aber nicht, wenn ich z. B. als Berufstätiger im ÖPNV täglich in eine abstandsfreie Enge gezwungen werde, die andernorts sofort von der Polizei aufgelöst würde. Also bitte mehr Sachlichkeit und Logik – bei der Kritik und den Regelungen. ♦